

Richard-Schirrmann-Realschule
Städt. Realschule für Jungen und Mädchen
- Sekundarstufe I -

Gelsenkirchener Straße 138a
45309 Essen
Te.: 0201 / 8561430 Fax.: 0201 / 8561431

20.12.06

Richard-Schirrmann Realschule Gelsenkirchener Str. 138a 45309 Essen

PwC-Stiftung
Geschäftsstelle Frankfurt
Herrn Dr. Hense
Olof-Palme-Straße 35
60439 Frankfurt

Dr. Frank von Nambertal

Projektnummer: T313/15980/2006

Sehr geehrter Herr Dr. Hense!

Nachdem schon fünf Wochen seit dem Workshop der Young Americans an unserer Schule ins Land gegangen sind, möchten wir Ihnen nun den gewünschten Bericht über das Projekt geben.

Zunächst einmal: Die Schülerinnen und Schüler waren vollkommen begeistert von dem Wochenende und hätten lieber heute als morgen den nächsten Workshop mit den Young Americans. Sie haben gleich in der ersten Woche danach reichlich englische Fanpost und Liebesbriefe im Sekretariat abgegeben, die wir nach Berlin, der letzten Station der YA, geschickt haben.

Auch die Lehrer waren sehr beeindruckt von dem Workshop. Wir haben am 27.11.06 in einer Konferenz unsere Eindrücke und unsere weiterführenden Ideen ausgetauscht. Dabei wurde deutlich, dass wirklich jeder Kollege und jede Kollegin einen Gewinn in dem Workshop gesehen hat.

Mehrere Kollegen berichteten von der Motivation einiger Schüler, besseres Englisch zu lernen. Sie hätten gemerkt, dass es eine Welt „außerhalb von Katernberg“ gibt und zum ersten Mal eine Sehnsucht danach empfunden. Die Tage mit den YA war eine Zeit der Friedfertigkeit. Es gab, anders als im Schulalltag, am ganzen Wochenende keinen Bedarf an „Kühlkissen“ für Prellungen, Beulen und blaue Flecken.

Beeindruckt waren alle von der erlebten Kombination von Lernen, Disziplin und Spaß, die ein erstaunliches Durchhaltevermögen der Schülerinnen und Schüler ermöglichte.

Einige Kollegen berichteten von großer anfänglicher Skepsis bei arabischstämmigen Schülern gegenüber Amerikanern. Vor dem Besuch hatten sie sich negativ über die Amerikaner geäußert und hätten schon wegen dieser Haltung nicht erwogen, einen Amerikaner als Gast aufzunehmen. Diese Vorurteile sind weggefegt worden und einer großen Begeisterung gewichen, so dass der Workshop nicht nur in den Köpfen, sondern vor allem in den Herzen der Schüler Vorurteile abgebaut hat.

Absolut staunenswert war für uns alle, wie die „Massenbewegungen“ so reibungslos, „wie von Zauberhand“, funktionierten.

Die große Disziplin der YA, ihr völlig klares, genau getaktetes Programm mit häufigem Wechsel der Orte, der Gruppengröße und der Inhalte, die erstaunliche Präsenz der jungen Anleiter, - dies alles hatte wohl eine zwingende, mitreißende Wirkung auf die Schüler. Wahrscheinlich haben sich unsere Schüler zum ersten Mal in solch einer Menge von Menschen wirklich wohl gefühlt. Denn die Schülerinnen und Schüler kamen gar nicht mehr auf den Gedanken, sich gegenseitig zu ärgern. Unglaublich erschien uns dieser fast nahtlose Übergang vom „alltäglichen Getümmel“ zu einer „gerichteten“ Gruppe.

Auch die Kolleginnen und Kollegen haben es als befriedigend empfunden, sich einmal deutlich als Team zu erleben, dem mit großem persönlichen Einsatz aller eine reibungslose Organisation der Rahmenbedingungen gelungen ist.

~~Welche Impulse haben wir bekommen, was kann bei uns verändert werden?~~

Wiederbelebt wurde bei einer Reihe von Kolleginnen und Kollegen die Sehnsucht nach Veränderungen in unserer Organisationsstruktur und in unserem Selbstverständnis als Lehrer. Uns sind zugleich aber auch die engen Rahmenbedingungen bewusst, denen unsere Schule unterliegt:

Es gibt einen anspruchsvollen Lehrplan, der jetzt auch noch durch zentrale Abschlussprüfungen neues Gewicht und neue Verbindlichkeit erhalten hat. Wir können eben nicht nur Schüler zu Gemeinschaftsleistungen und -erfahrungen bringen, sondern müssen dafür sorgen, dass jeder einzelne die Anforderungen des Lehrplans mehr oder weniger erfüllt, wofür er auch benotet wird. Da geht es um oft mühsames und nicht immer lustvolles Training von individuellen Schreib- und Rechenfertigkeiten, das nicht in Gruppenarbeit, sondern nur in regelmäßiger Einzelarbeit möglich ist. Die Zeit für kreative Unterrichtsformen haben wir oft nicht. Da könnte nur eine Ganztagsform helfen, die für uns aber erst einmal abgelehnt worden ist.

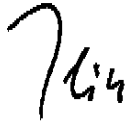
Dennoch hat das Kollegium in einem Brainstorming mehrere Schwerpunkte unserer künftigen Ziele ermittelt.

1. Wir wollen lernen, uns mehr als Team mit einheitlichen Zielsetzungen zu verstehen und zu erleben. Dabei wollen wir unser Augenmerk besonders richten auf die Aufrechterhaltung von gegenseitigem Respekt und Disziplin und die unbedingte Einhaltung von Regeln (bei Schülern und Lehrern).
Dazu haben wir bereits eine Fortbildung für den 01.02.07 organisiert zum Thema „Herstellung einer pädagogischen Gemeinschaft – Entwicklung und Umsetzung eines gemeinsamen Regelwerkes“.
Wir haben dazu einen erfahrenen Referenten eingeladen, Siegfried Schölzel, Heilpädagoge und Organisationsberater.
2. Wir wollen mehr Projekte in der Schule initiieren, in Form von Projekttagen oder -wochen, um das Lernen häufiger vom Kognitiven auf die Handlungsebene zu verlegen.
3. Wir streben weiterhin Fortbildungen zu kooperativen Lernformen an.
4. Wir wollen eine Kultur des Präsentierens aufbauen, indem die Parallelklassen einer Stufe sich gegenseitig anschauliche Unterrichtsergebnisse vorstellen.

Wenn Sie es wünschen, werden wir Ihnen nach einiger Zeit gerne nochmals über die Entwicklung an unserer Schule berichten.

Wir danken Ihnen noch einmal sehr für Ihre großzügige Spende, die einen ungeahnten Höhepunkt in unserem Schulleben ermöglicht hat, der Schüler und Lehrer gleichermaßen fasziniert hat.

Mit freundlichen Grüßen
Im Namen des ganzen Kollegiums



Hein, Schulleiter



Kümmerlein
